

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **33 (1928-1929)**

Heft 20-21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-319904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichkeit, das Amphitheater da oben, die Schafherde als freundliche Staffage, das vor uns ausgebreitete, weich verdämmernde Land mit den wechselnden Wolkenschatten darauf, mit dem da und dort aufblickenden Tevere, mit dem breiten, hellen Streifen des Meeres.

Mit Gottfried Keller empfanden wir «Doch hoch erglühn in guten Freuden, das adelt Seel' und Leib zumal», so tauchten auch wir uns «ins Bad der Lust, ins klare», das uns «die kurze Stunde gönnte», und als unsere Zeit aus war und es galt Abschied zu nehmen, um wieder in den Alltag einzulenken, da waren wir erfüllt von innigem Dank gegen das gütige Geschick und gegen unsere Frau Gundrum. Grosses Rom, liebes Rom, vale!
E. Z.

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in St. Gallen.

Durch sommerlich festliche Tage ist die Stadt St. Gallen hindurchgegangen. Noch zittert die Freude über all das Schöne, das wir erleben durften in gemütlichem Beisammensein und bei Anhörung der geschäftlichen Verhandlungen wohl in vielen, welche dabei sein durften, nach. Der Zentralvorstand, wie auch der kantonale festgebende Vorstand, hielten die Zügel der Versammlungen in so fester Hand, dass jede ermüdende Langatmigkeit vermieden wurde, dass das zu Sagende in wenigen klaren Sätzen sich einprägte.

Zentralpräsident wie Kantonalpräsident gaben dem Gedanken Ausdruck, dass nach einer Zeit, da der Lehrerstand und dessen Arbeit eher etwas gering eingeschätzt wurde, sich nun die Erkenntnis Bahn zu brechen beginne, dass auf der Arbeit der Lehrerschaft das Wohl der heranwachsenden Generation zu einem guten Teil beruhe. Die Aufgaben der Lehrerschaft sind schwerer geworden, die Ausrüstung der Lehrerschaft für den verantwortungsvollen Beruf muss dementsprechend gründlicher sein.

Durch die Verdoppelung der Bundessubvention der Volksschule soll auch die kleine Bergschule, die finanziell schwache Schulgemeinde die Möglichkeit erhalten, die Jugend für den Lebenskampf hinsichtlich des Wissens und des Charakters wohl auszurüsten. Der Lehrerschaft dieser Gemeinden soll sie helfen, ihre Arbeit unter weniger Sorge ums tägliche Brot, unter weniger Kräftezersplitterung in Nebenerwerben zu leisten.

Das Referat von Herrn Prof. W. Guyer, Seminarlehrer in Rorschach: «Schule und moderne Psychologie», stellte an die Aufmerksamkeit der Zuhörer grosse Anforderungen, gab es doch sozusagen einen Ueberblick über die Menge der psychologischen Strömungen von Vergangenheit und Gegenwart. Aber gerade die Fülle, aus welche Herr Dr. Guyer schöpfen konnte, mochte eine Ahnung davon geben, wie vielgestaltig die psychologische Vorbereitung des Lehrers eigentlich sein müsste, und dass gründlicheres Studium der Psychologie wahrscheinlich für den Lehrer ebenso wertvoll und notwendig wäre, wie das reine Fachwissen. Zu diesem letzteren kann das praktische Leben selbst noch führen, zum Studium der Psychologie und Philosophie bedarf es der kundigen Führung. Einverstanden waren wohl die Zuhörer mit der praktischen Schlussfolgerung des Referates, dass die moderne Schule den an sie gestellten Anforderungen nur dann einigermaßen entsprechen könne, wenn die Schülerzahl

der Klassen so herabgesetzt werde, dass es dem Lehrer möglich sei, der Eigenart des einzelnen Schülers gerecht zu werden.

In der Delegiertenversammlung wurde die Frage gestellt, ob den antimilitaristischen Lehrern die Konferenzchronik in der «Lehrerzeitung» auch zur Verfügung stehen solle. Nach längerer Diskussion wurde mit 52 gegen 46 Stimmen beschlossen, die Vereinschronik sei der Arbeitsgemeinschaft der antimilitaristischen Lehrer zu öffnen.

Die neuen Statuten des Schweizerischen Lehrervereins sollen am 1. Januar 1930 in Kraft treten.

Dass nach Stunden ernster Arbeit in St. Gallen auch die Gemütlichkeit zu ihrem Rechte kam, wirkte erfrischend und verband die Gäste, die aus den verschiedenen Landesteilen gekommen waren, zu einer frohen Festgemeinde.

Etwas haben wir bedauert, nämlich, dass die Zahl der *Lehrerinnen*, die als Delegierte des Schweizerischen Lehrervereins an der Tagung teilnahmen, noch so klein ist. Doch dürfen wir es freudig feststellen, dass Herr Präsident Lumpert, der die Mitglieder des Zentralvorstandes in Lichtbildern vorführte, nicht vergessen hat, auch ein Jugendbildnis der Vertreterin der Lehrerinnen im Vorstand des Schweizerischen Lehrervereins zu zeigen und dabei ihre Verdienste freundlich zu würdigen.

Vielleicht hätte er noch beifügen können, dass das Wachstum des kleinen Selinchens symptomatisch sein solle für das Anwachsen der Zahl der weiblichen Delegierten im Schweizerischen Lehrerverein.

Zur Aussprache über die „Lehrerinnen-Zeitung“.

Der Vorstand der Sektion Bern sprach sich nach Umfrage bei den Mitgliedern in der letzten Sitzung über die «Lehrerinnen-Zeitung» aus.

Die Sektion wünscht das Blatt hauptsächlich als Fachorgan, da im «Schweizerischen Frauenblatt», in der «Berna» usw. die allgemeinen Frauenfragen zur Besprechung kommen. Dort ist es ja auch am Platze, dazu Stellung zu nehmen.

Die «Lehrerinnen-Zeitung» aber sollte hauptsächlich die pädagogischen Strömungen der Gegenwart zur Sprache bringen.

Die Unterstufe wünscht mehr Berücksichtigung. Die grosse Mehrzahl der Leserinnen arbeitet ja auf diesem Gebiet und bringt ihm deshalb viel Interesse entgegen. Fragen, die das Leben der Lehrerin (Weiterbildung usw.) und der Schule berühren, müssten aufgeworfen und zur Diskussion gebracht werden. Diese sollten von den Jungen, aber hauptsächlich von solchen, die aus der Erfahrung schöpfen können, benützt werden. Einzelne Nummern könnten vielleicht ausschliesslich nur einem Fach gewidmet sein, z. B.: Erfahrungen und Beobachtungen beim Gesamtunterricht oder: Vom Sprachunterricht usw.

Auch wurde der Wunsch geäussert, die Leserinnen anderer Zeitschriften: «Neue Bahnen», «Erziehungsrundschau», «Neue Menschheit», «Die Frau», «Schulreform» usw. möchten sich zu einer Art Arbeitsgemeinschaft zusammenschliessen (um wertvolle Arbeiten daraus zu besprechen) und dann in der «Lehrerinnen-Zeitung» darüber berichten, damit der Segen dieser «Zeitschriften-schau» recht vielen zugute käme.

So würde sicher viel Anregung, tüchtige Mitarbeit und frischer Zug in das Blatt kommen.